Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 101 (1968)
Heft: 21

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 20.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berner Schulblatt L'Ecole bernoise 21

Organ des Bernischen Lehrervereins
101. Jahrgang, Bern, 25. Mai 1968

Organe de la Société des instituteurs bernois
101e année, Berne, 25 mai 1968

Jahresbericht über das Berner Schulblatt

100. Jahrgang, 1967

Unser Bericht gibt erstmals Auskunft über das Berner Schulblatt als Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung.

Die beiden Redaktoren (deutscher und französischer Teil) hatten den Auftrag, jeden Artikel, der die Lehrerschaft im allgemeinen, also nicht nur die bernische, interessieren könnte, in der Schweizerischen Lehrerzeitung zu publizieren. Somit reduzierte sich das Berner Schulblatt beträchtlich und hatte im Durchschnitt einen Umfang von 9 Seiten wöchentlich, Inserate inbegriffen. Von total 468 Seiten (1966: 948) entfielen 124 auf den deutschen, 76 auf den französischen und 95 ½ Seiten auf den Sekretariats- und inoffiziellen Teil; 132 ½ Seiten wurden durch Inserate gefüllt. Über das Finanzielle orientiert die Jahresrechnung des BLV (siehe nächstes Schulblatt).

Der deutsche Teil wurde vor allem für die Behandlung folgender Themen beansprucht:

- Bernische Schulpolitik (Lehrerausbildung, Landeinsatz, Lehrermangel, Aus den Verhandlungen des Grossen Rates),
- Kursausschreibungen und -berichte,
- Berichte aus den Sektionen (33 Berichte aus 16 Sektionen),
- Nachrufe (24),
- Berichte aus der Tätigkeit von Lehrerorganisationen,
- Aktion des BLV für das Kinderheim Mätteli in Münchenbuchsee,
- Nyafaru-Schulhilfe des BLV,
- Kritik an der Lehrerausbildung, an den Kompetenzen des Sekundarschulvorstehers u. a.

Alles übrige geht aus dem Inhaltsverzeichnis hervor, so dass wir auf weitere Hinweise verzichten können. Erwähnt sei noch, dass Buchbesprechungen nur ausnahmsweise im Berner Schulblatt statt in der Schweizerischen Lehrerzeitung erschienen, die Beilage «Das gute Jugendbuch» jedoch beibehalten wurde.

Zurückzuschauen und die neue Art des Berner Schulblattes mit der alten, selbständigen Herausgabe kritisch zu vergleichen, hat wenig Sinn. Unsere Mitglieder haben sich mehrheitlich für die neue Form entschlossen, und was heute nicht gefallen dürfte, muss eine Lösung innerhalb dieser neuen Form finden. Auch der Ausbau und die Entwicklung einer Zeitschrift sind in ständigem Fluss. Ein Redaktor kann nur im Rahmen seiner Möglichkeiten tätig sein. Es ist an den Organen des Bernischen Lehrervereins, in Verbindung mit denjenigen des Schweizerischen Lehrervereins mitzuhelfen am Bestreben, unseren Mitgliedern eine Zeitung zuzustellen, die sie gerne durchblättern und in der allwöchentlich jeder etwas findet, das seinem Interesse entspricht und ihm dient.

H. A.

Jahresbericht über die «Schulpraxis»

57. Jahrgang 1967

Im vergangenen Jahr gedachte der Schweizerische Fachpresse-Verband seines 40jährigen Bestehens. In einer Untersuchung über die Aufgaben der Schweizer Fachpresse schrieb der Verbandspräsident, Dr. W. Rohner, an erster Stelle stehe «die möglichst umfassende und gründliche Information über das respektive Fachgebiet. Weder die Lückenhaftigkeit, noch die Oberflächlichkeit vertragen sich mit dem Charakter des Fachblattes. Der Leser will daraus wenigstens alles Wesentliche erfahren, was sich auf dem vom Fachorgan behandelten besonderen Gebiet zuträgt.» («Der Bund» Nr. 275, 13. 10. 1967) Lückenlose Darstellung aller Fragen, Versuche, Vorschläge, Wissens- und Glaubensrichtungen, die sich auf Schulpraxis beziehen? Unmöglich! 130 der insgesamt über 900 schweizerischen Fachzeitschriften gehören zur Gruppe «Kultur, Wissenschaft, Bildung, Schulung». Mögen die meisten von ihnen in der Lage sein, lückenlos zu informieren: mindestens ¾ % davon kann es nicht – unsere «Schulpraxis» nämlich. Schulpraxis – und was dahinter steht – ist ein zu weites Feld für lückenlose Information. Allein schon die Forderung, nicht oberflächlich zu informieren, schliesst lückenlose Darstellung aus. So musste denn der Leser des 57. Jahrganges sich begnügen mit einigen Streiflichtern aus dem Unterricht in Deutsch, Französisch, Naturkunde, Technisch Zeichnen sowie mit Beiträgen zur Dokumentation und zur Sexualerziehung. Es bedarf auch die Schriftleitung unseres Fachblattes des oft erwähnten «Mutes zur Lücke», um einige ausgewählte Probleme einlässlich behandeln zu können.

Erstmals aufgegriffen wurde im letzten Jahrgang das Thema «Sexualerziehung». Obwohl der Redaktor und seine Mitarbeiter das Heft umsichtig geplant und ausgearbeitet hatten, musste mit Widerspruch aus dem Kreis der Leser gerechnet werden. Statt dessen trafen mehrere zustimmende Briefe ein. So schrieb ein Kollege aus dem Oberland: «Es ist ein ausgezeichnetes Heft, das einem die eigene Stellungnahme zum Problemkreis ‚Sexualerziehung in der Schule' wesentlich erleichtert.

Inhalt – Sommaire

Jahresbericht Berner Schulblatt 145
Jahresbericht Schulpraxis 145
Jahresbericht der Informationsstelle für Fortbildung .. 146
Jahresbericht Pädagogische Kommission 146
Jahresbericht Logierhaus 146
Jahresbericht der Alterssiedlungskommission des BLV . 147
Jahresbericht Nyafaru 147
Rapport annuel de «L'Ecole bernoise» 148
Rapport sur le Home d'étudiants 148
Rapport annuel de la Commission pour la «cité-vieillesse» SIB 148
En marge de la TV scolaire 149
Association jurassienne des maîtres de gymnastique: Séance de Comité 149

Das Für und Wider kommt sehr schön zum Ausdruck. Gerade bei sogenannt heiklen Problemen ist es wichtig, dass man die verschiedenen Auffassungen miteinander konfrontieren kann und dass man aufeinander hört.»
In jedem Jahrgang der «Schulpraxis» erschien seit 1944/45 ein Heft mit Beiträgen zum Unterricht an der höheren Mittelschule. Die Zusammenstellung dieser Hefte besorgte Emil Audétat, Gymnasiallehrer, Biel. Letztes Jahr ist er als verdienter Schriftleiter dieser Nummern für den Gymnasialunterricht zurückgetreten. Für die jahrzehntelange erfreuliche Zusammenarbeit mit verschiedenen aufeinanderfolgenden Redaktoren der «Schulpraxis» sei ihm der herzlichste Dank ausgesprochen. Sein Nachfolger, Dr. Rolf Mäder, Seminarlehrer, Bern, hat sich mit einem Heft aus seinem Fachgebiet bereits auf vielversprechende Art eingeführt (Probleme des Fremdsprachenunterrichts an der höheren Mittelschule, Nr. 2, Februar 1968). Wegen des Wechsels in der Schriftleitung konnte das Heft nicht im letzten, sondern erst im laufenden Jahr veröffentlicht werden. *H. R. E.*

Jahresbericht der Informationsstelle für Fortbildung

Die eigentliche Informationstätigkeit hielt sich im bisherigen, eher bescheidenen Rahmen.
Eine neue Aufgabe ergab sich aus den Kontakten, welche von der Wirtschaft her mit der Lehrerschaft gesucht wurden. Durch ein Public-Relations-Institut, das CIPR in Genf, wurden mehrere Werkbesichtigungen für Lehrer organisiert; sie laufen im Rahmen einer Aktion «Jugend und Wirtschaft», die sich über die ganze Schweiz erstreckt. Soweit die bernische Lehrerschaft an den Besichtigungen teilnehmen konnte, lautete ihr Urteil günstig. Der IS brachte die Aktion eine ziemliche Mehrarbeit.
Sehr eng gestaltete sich im verlaufenen Jahr die Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Kommission des BLV. Am Kaderkurs in Münchenwiler wurde mit den Vertrauensleuten aus den Sektionen das Jahresthema der Pädagogischen Kommission vorbereitet. Es ist vorgesehen, dies auch künftig zu tun.
Eine Aufgabe, die im Pflichtenheft des Leiters der IS nicht ausdrücklich vorgesehen ist, sollte in der nächsten Zeit noch gelöst werden: Es sollten in allen Sektionen des BLV kleine, aber aktive Fortbildungszentren bestehen. In vielen Sektionen gibt es das, und es wird entsprechend intensiv an der Fortbildung gearbeitet. Anderswo wird die Sache eher dem Zufall überlassen. — Die nächste Zukunft wird von der Lehrerschaft grosse Anstrengungen in der Fortbildung verlangen. Die Pädagogische Kommission und der künftige Leiter der IS werden nichts erreichen, wenn nicht in den Sektionen und Ortskonferenzen einsatzfreudige Mitarbeiter am Karren ziehen.
Der Unterzeichnete wird in nächster Zeit sein Amt niederlegen, darum sei die Gelegenheit zum Dank benützt: an die Behörden des Staates, die Organe des BLV und an alle Vertrauensleute der Sektionen.

Hs. Schmocker

Jahresbericht über die Tätigkeit der Pädagogischen Kommission

Im Berichtsjahr schied Otto Marti aus, wegen Abreise ins Ausland. Als Nachfolger wählte der KV Herrn Kurt Weber, Sekundarlehrer, Oberdiessbach.
Wir trafen uns zu neun Sitzungen. Als Hauptthema beschäftigte uns die Auswertung der Umfrage über das Fernsehen. Ein Bericht erscheint demnächst im Berner Schulblatt.
Jahresthema 67/68: Von der Möglichkeit, zum neuen Lehrplan Stellung zu nehmen, wird reger Gebrauch gemacht. Ich möchte nochmals darauf hinweisen, dass alle Anträge bis 30. Juni in unserem Besitz sein müssen.
Jahresthema 68/69: Als Jahresthema schlagen wir vor: Schaffung eines unverbindlichen Lehrplanes, vorerst für die Fächer Heimatunterricht, Geschichte, Geographie und Naturkunde.
Münchenwilerkurse: Der letztjährige Kurs fiel leider aus, weil nur acht Teilnehmer angemeldet waren.
Am 10./11. November hat die Pädagogische Kommission im Kaderkurs für Weiterbildung mitgewirkt und mit den Abgeordneten der Sektionen das Vorgehen bei der Bearbeitung des Jahresthemas besprochen. — Ein Kurs ist auch dieses Jahr vorgesehen. Die Verhandlungen mit den Referenten sind jedoch noch nicht abgeschlossen.
Ich danke allen meinen Mitarbeitern in der Kommission für ihren grossen Einsatz, dem Kantonalvorstand für das Vertrauen und dem Sekretariat für die viele Arbeit, die es uns abnimmt. *Rudolf Schröer*

Jahresbericht über das Logierhaus des BLV

für die Zeit vom 1. 4. 1967 bis 31. 3. 1968

1. Allgemeines

Dieses 5. Betriebsjahr verlief durchaus ruhig und normal. Zwei Heimbenützer wurden ersucht, unser Haus zu verlassen. Sie gehörten augenscheinlich jener Kategorie von «Studenten» an, die heute überall weniger durch ihre Leistungen als durch alle Arten von Lärm zur Geltung kommen möchten. Dass sie – in unserem Hause jedenfalls – Ausnahmen bilden, schliesst leider nicht aus, dass sie in recht grossem Umfange störend wirken. Es darf aber gesagt werden, dass unsere Jungen, abgesehen von den genannten wenigen Ausnahmen, in verantwortungsbewusster und reifer Art ihren Studien obliegen.
Ein namhafter Beitrag der Pro Juventute ermöglichte den Kauf eines zweiten Klaviers, das den Mietern kostenlos zur Verfügung steht. Beide Instrumente werden sehr ausgiebig benützt. – Zwei einfache Weihnachtsfeiern gaben Gelegenheit zur Kontaktnahme und zum Sichkennenlernen.

2. Besetzung

Dieses Jahr waren es über 50 Interessenten, die auf Frühling 1968 nicht berücksichtigt werden konnten. Die ins Auge gefasste Erweiterung unseres Hauses durch Einbezug des angrenzenden Gebäudes Nr. 73 ist also bestimmt gerechtfertigt. Da die Nachfrage nach Einerzimmern immer sehr gross ist, wurde vorgesehen, die etwas engen Kajüten-Zweierzimmer in Einerzimmer umzuwandeln.

3. Finanzielles (Details siehe Jahresrechnung)

Auf 1. Oktober 1967 wurden erstmals die Mieten leicht erhöht. Einigen Seminaristen wurde während des Landeinsatzes der Mietzins stark reduziert. In vereinzelten Fällen wurde auch der finanziellen Notlage durch vorübergehende Reduktion Rechnung getragen. Trotzdem konnte der vorgesehene Betrag an Mietzinsen erreicht werden.
Die Ferienvermietungen ergaben bei Fr. 3445.– Rückerstattungen an die Studenten einen Reingewinn von Fr. 2620.–.

Leider blieben die Gaben aus den Sektionen des BLV etwas unter den Erwartungen.

4. Schluss

Das Logierhaus des BLV wird immer wieder von allen Seiten dankend anerkannt. Besonders Ausländer können es oft kaum fassen, dass eine derartige Einrichtung nicht dem Staate gehört und von ihm «gelenkt» wird.

Wir bitten die Organe des BLV und jedes einzelne Mitglied, dem Logierhaus das bisher gezeigte Wohlwollen zu bewahren.

Gedankt sei allen, die sich um unser Haus kümmern und bemühen. Dieser Dank richtet sich besonders auch an unser Hauswart-Ehepaar, Herrn und Frau Ott, für ihre treue Mitarbeit.

Namens der Heimkommission

der Präsident: *A. Schläppi* der Heimleiter: *F. Zumbrunn*

Jahresbericht der Alterssiedlungskommission des BLV

Am 1. November 1967 ist das achtgeschossige Haus Stöckackerstrasse 105b in Bümpliz, kurz Sternhaus genannt, definitiv in den Besitz des BLV übergegangen. Damit standen für unsere pensionierten Kolleginnen und Kollegen 32 Wohnungen zur Verfügung, je zur Hälfte Zwei- und Dreizimmerwohnungen.

Kurz nach der Übernahme erfolgte eine Besichtigung des Hauses durch alle Interessenten. Resultat: acht definitive Anmeldungen für das Frühjahr 1968, womit unsere Erwartungen schon übertroffen waren.

Jetzt stellten sich gezwungenermassen die ersten Schwierigkeiten ein: Welchen bisherigen Mietern sollte gekündigt werden? Diese waren durch uns laufend orientiert und auch über ihre Verhältnisse und Absichten befragt worden. Einzelne ergriffen nun, begreiflicherweise, die erstbeste Gelegenheit zum Wohnungswechsel. So standen denn verschiedene Wohnungen während ein oder zwei Monaten leer, manchmal noch länger, da unsere Interessenten nur zum kleinen Teil in der Lage waren, vor dem Frühjahr einzuziehen. Nach der heute üblichen Praxis — sogar durch das Bundesgericht geschützt — können nämlich Mieter vor dem Kündigungstermin die Wohnung verlassen, wenn sie für einen passenden Ersatz sorgen. Diese letztere Bedingung können sie aber bei uns nicht erfüllen, weil wir in absehbarer Zeit über die Wohnungen verfügen müssen. Somit sind wir gezwungen, sie wegziehen zu lassen.

Wir bedauern natürlich sehr, dass wir jetzt fortlaufend Mietern kündigen müssen, ziehen diese doch wegen der günstigen Mietpreise und der angenehmen Lage nur sehr ungern fort. Doch nehmen wir soweit wie möglich Rücksicht.

Nachdem jetzt sechs Monate seit der Übernahme des Sternhauses vergangen sind, stellt sich die Situation folgendermassen dar:

— Acht Wohnungen sind durch unsere Mitglieder bezogen.
— Gegenwärtig erfolgen die grossen, bereits beim Kauf vorgesehenen und einkalkulierten Renovationsarbeiten: neuer Fassadenanstrich, Sonnenstoren ersetzen, Rolladen neu streichen u. a.
— Auf der bis jetzt kahlen Dachterrasse — übrigens mit prächtiger Fernsicht — werden Sitzgelegenheiten, Sonnenstoren und eine kleine Bepflanzung angebracht.

Zum Schluss darf vielleicht noch vermerkt werden, besonders auch für künftige Interessenten, dass sich das Sternhaus nicht als Altersheim eignet und sich auch nicht dafür einrichten lässt. Wohl werden wir für unsere Mitglieder bei Bedarf gewisse Dienstleistungen organisieren, wie Besorgung von Einkäufen, Reinigung, Krankenpflege u. a. Dauernd Pflegebedürftige sind aber in einem Heim besser aufgehoben. Doch scheint unser Haus auch in dieser Form einem wirklichen Bedürfnis unserer pensionierten Kolleginnen und Kollegen zu entsprechen, verzeichnen wir doch für den Herbst 1969 fünf definitive Anmeldungen, für das Frühjahr 1969 bereits deren drei.

Namens der Alterssiedlungskommission

Der Präsident: *Rudolf Strahm* Der Hausverwalter: *Richard Schori*

Jahresbericht über die Nyafaru-Schulhilfe des BLV

Trotz den Unruhen in Rhodesien ist die Nyafaruschule weiterhin gewachsen. Sie ist mit ihren 5 Grundschul- und 3 Oberklassen heute voll ausgebaut. Jede Klasse hat ihr eigenes Klassenzimmer. Überdies stehen ein Schülerheim für Auswärtige und eine Gemeinschaftshalle (Aula) vor der Vollendung.

Ein erfahrener und gut ausgebildeter Schulleiter konnte in der Person des Afrikaners Stefan Matewa gefunden werden. Mit ihm verbindet uns eine rege Korrespondenz. Der frühere Headmaster, Booker Mwedzi, ist nun verantwortlicher Leiter der Bauten, des Gartens und des Gewerbeunterrichts.

Was die Tätigkeit des Nyafarukomitees betrifft, so haben wir die Lehrerschaft im Schulblatt zu einem Vortrag von Albert von Haller «Vom Stammesdenken zur Weltgesinnung» eingeladen. Wir haben ebenfalls die ehemalige Sekretärin der Nyafarufarm, Patricia Chater, an der Brunngasse 16 empfangen. Weiter hat der Vorstand an der Konferenz für technische Zusammenarbeit vom 26. April im Bürgerhaus teilgenommen, bei welcher Vertreter des Politischen Departementes und aller Organisationen für Entwicklungshilfe anwesend waren. Professor Gutersohn rief in einem energischen Appell besonders die Lehrerschaft in unserem Land auf, bei der Jugend das Terrain für das richtige Verstehen der Entwicklungsvölker vorzubereiten (eines der Hauptziele der Nyafaru-Schulhilfe des BLV!).

Auch in diesem Jahr war es nicht möglich, die erforderlichen 20 000 Franken zusammenzubringen (nur 19 934.50). Wir glauben, dass es den Schulklassen des ganzen Kantons Bern möglich sein sollte, diese an sich bescheidene Summe im neuen Jahr zu überschreiten. Wir sind froh, dass zwei weitere Sektionen zur Mithilfe für Nyafaru gewonnen werden konnten (BLV Aarberg und BMV Oberaargau-Unteremmental).

Wir stehen neuerdings auch im Kontakt mit dem Schweiz. Jugendrotkreuz. Gemeinsam planen wir im Spätsommer 1968 eine grosse Hilfsaktion, die unter dem Namen «Lehrmittelaktion Nyafaru» segeln soll.

Im übrigen sind wir gespannt auf den zweiten Nyafarubesuch der drei Berner Lehrerinnen in diesem Sommer (Beatrice und Pia Gullotti, Elisabeth Rupp). Wir wünschen ihnen gute Reise und packen unsere herzlichsten Grüsse an unsere afrikanischen Kollegen und Schüler mit ein in ihre prallgefüllten Rucksäcke. *Ueli Lüthi*

Rapport annuel de «L'Ecole bernoise»

Le précédent rapport annuel reflétait encore deux aspects de *L'Ecole bernoise:* celui d'avant et celui d'après la fusion avec la *Schweizerische Lehrerzeitung.* Ce rapport-ci est le premier à concerner *L'Ecole bernoise* uniquement en tant qu'annexe à la SLZ.

Le caractère de *L'Ecole bernoise* proprement dite a subi, par la force des choses, quelques modifications. Son rédacteur, en effet, s'est conformé aux directives qui veulent que tout article d'intérêt général paraisse dans la SLZ, seuls les textes de portée régionale trouvant place dans *L'Ecole bernoise.* Il faut toutefois remarquer, en passant, que les décisions à ce sujet ne sont pas toujours si aisées à prendre: des problèmes de place à disposition ou de délais de parution viennent parfois compliquer l'application stricte de principes pourtant évidents...

Dans son cadre désormais plus restreint (contre 948 en 1966, le journal a compté en 1967 468 pages, — dont 76, soit un peu plus du 16 %, ont été réservées au rédacteur français), *L'Ecole bernoise* n'en a pas moins continué à se faire aussi fidèlement que possible l'écho des événements du monde pédagogique jurassien: publication ou compte rendu de cours de tout genre, rapports plus ou moins détaillés sur les synodes de toutes les sections, hommages rendus à 8 collègues décédés, anniversaires ou retraites dans l'enseignement; procès-verbaux de nombreuses assemblées (délégués SIB, caisse d'assurance, maîtres aux écoles moyennes ou aux gymnases, comité SPJ, association des vétérans, société des maîtres de gymnastique, etc.); activité des Ecoles normales dans divers domaines (et, en rapport avec elle, publication, toujours appréciée par les collègues, du texte des épreuves soumises aux candidats lors des examens d'admission); enfin, articles de discussion sur des sujets à l'ordre du jour, notamment la formation du corps enseignant.

A noter que les présentations bibliographiques ont été fort rares, ce genre de textes passant dorénavant dans les colonnes de la SLZ, — encore que ce domaine ait été, durant l'année écoulée, un peu négligé et qu'un effort nouveau s'y impose à l'avenir.

Ce tour d'horizon, si bref soit-il, permet de constater que notre journal corporatif a répondu à ce qu'attendent de lui le règlement qui le concerne et l'article 1er des statuts SIB. Cela n'eût pas été possible sans le concours de nombre de collègues. Aussi le rédacteur soussigné tient-il à remercier tous ceux d'entre eux qui ont eu à cœur de lui fournir une large part de la matière publiée. Certaines collaborations nouvelles se sont révélées d'emblée très agréables, tant par leur régularité que par leur esprit amical. Il reste place encore, dans le cadre de *L'Ecole bernoise*, pour plus d'une de ce genre...

Francis Bourquin

Rapport sur le Home d'étudiants

(Exercice avril 1967 – mars 1968)

Généralités

Ce 5e exercice annuel s'est passé tranquillement et normalement. Deux locataires ont été priés de quitter la maison: ils appartenaient, de toute évidence, à cette catégorie d'*étudiants* qui, un peu partout aujourd'hui, cherchent à se mettre en valeur moins par leur travail que par toute espèce de chahut ... Qu'ils constituent des exceptions — en tout cas dans notre maison — n'exclut malheureusement pas qu'ils troublent grandement leur entourage! Mais il faut relever que nos jeunes hôtes, en dehors de ces tristes exceptions, s'appliquent à leurs études avec un juste sens des responsabilités et une belle maturité d'esprit.

Un important don de Pro Juventute a permis l'achat d'un second piano, mis gratuitement à disposition de nos locataires. Les deux instruments sont abondamment utilisés.

Deux fêtes de Noël, toutes simples, ont fourni l'occasion de prendre contact et de faire plus ample connaissance.

Occupation

Cette année, ce sont plus de 50 demandes qui, au printemps 1968, n'ont pu être prises en considération. L'extension envisagée du home, grâce à l'acquisition de l'immeuble contigu (No 73), est donc nettement justifiée. Comme la demande de chambres à un lit est très grande, il a été prévu de transformer dans ce sens les chambres-cabines à deux lits, qui sont par trop restreintes.

Finances

(Pour le détail, voir les comptes annuels)

Pour la première fois, les locations ont été légèrement augmentées dès le 1er octobre 1967. Pour quelques étudiants d'école normale, le loyer a été fortement réduit durant leur stage pratique. Dans des cas isolés, il a été tenu compte, par des réductions temporaires, d'une situation financière difficile. Malgré cela, le montant des locations a atteint le niveau prévu.

Les loyers de vacances ont donné, après remboursement de 3445 francs aux étudiants, un bénéfice net de 2620 francs.

Les dons en provenance des sections SIB sont malheureusement restés en deçà des espérances.

Conclusion

Le home d'étudiants SIB est, de toutes parts, toujours mieux apprécié. Les étrangers, particulièrement, ont peine à croire qu'une telle institution n'appartienne pas à l'Etat et ne soit pas géré par lui.

Nous prions les organes dirigeants de la SIB, ainsi que les membres individuels, de conserver à l'égard du home la bienveillance qu'ils lui ont témoignée jusqu'ici.

Que tous ceux qui se soucient de notre home et se dépensent pour lui soient ici remerciés. Cette gratitude va tout particulièrement à nos concierges, M. et Mme Ott, pour leur fidèle collaboration.

Au nom de la Commission

Le président: *A. Schläppi* — L'administrateur: *F. Zumbrunn*

Rapport annuel de la Commission pour la «cité-vieillesse» SIB

C'est le 1er novembre 1967 que la «maison en étoile» («Sternhaus»), Stöckackerstrasse 105b à Bumpliz, est devenue la propriété de la SIB. Par cet achat, nous avons pu mettre à la disposition de nos collègues retraités 32 appartements, par moitié à deux et à trois chambres.

Peu de temps après l'acquisition de l'immeuble, nous avons invité tous les intéressés à visiter la maison. Résultat réjouissant: huit de nos collègues se décidèrent à y emménager pour le printemps 1968.
Les difficultés commencèrent à ce moment, car nous dûmes faire un choix pour donner leur congé à huit locataires. Tous avaient reçu en temps voulu un questionnaire pour nous indiquer leur situation de famille et leurs intentions. Quelques-uns sautèrent sur la première occasion pour changer d'immeuble, ce qui était naturel. Faisant droit à la pratique usuelle approuvée par le Tribunal fédéral, un locataire peut quitter son appartement avant terme s'il procure un successeur solvable. Cette condition ne pouvant être remplie, vu que nous voulions à brève échéance disposer de ces appartements, nous ne pûmes les retenir. Par ce fait plusieurs logements restèrent vacants de un à quelques mois, la plupart de nos intéressés ne pouvant y entrer avant le 1er mai. —
Nous regrettons bien de devoir envoyer des résiliations de baux à nos locataires, qui ne quittent pas volontiers l'immeuble à cause des prix avantageux et de la situation. Dans la mesure du possible, nous avons égard à leurs conditions familiales.
Six mois après l'achat de la maison, les faits se présentent ainsi:

— Huit appartements sont occupés par nos collègues.
— De grands travaux sont en cours, qui avaient été prévus et calculés lors de l'achat de l'immeuble: rénovation de la façade, changement des stores, persiennes repeintes, etc.
— Des chaises, des parasols et un peu de verdure seront mis sur la terrasse, dénudée jusqu'à présent mais d'où l'on jouit d'une vue magnifique.

Pour terminer, nous aimerions faire observer à nos futurs intéressés que la «maison en étoile» ne se prête pas à une maison de vieillesse et ne peut être tranformée dans ce but. Nous avons bien l'intention d'organiser, si besoin est, une aide, entre autres sous la forme de commissions, de nettoyages et de soins légers par une aide familiale. Mais des personnes non valides, nécessitant des soins journaliers, seraient mieux dans une maison appropriée à leur état. — Cependant notre maison paraît répondre à un véritable besoin, vu que nous avons déjà cinq entrées prévues pour cet automne et trois pour le printemps de l'année prochaine.

Au nom de la commission pour la «cité-vieillesse»

Le président: *Rudolf Strahm* — L'administrateur: *Richard Schori*

En marge de la TV scolaire

M. *Henri Gorgé*, directeur de l'Ecole secondaire de Moutier, avait invité le corps enseignant du Jura à une séance d'information, le lundi 6 mai 1968. Quelque 25 collègues des écoles primaire et secondaire répondirent à son invitation.

Après les présentations d'usage de MM. *Rudin* et *Barby*, responsables des émissions de TV scolaire, un opérateur, venu tout exprès de Genève, projeta deux films figurant au programme des prochaines émissions, à savoir «Un château du Moyen Age» et «La fusée». La projection de ces films fut suivie d'une discussion, animée par le réalisateur et l'auteur, et à laquelle prirent part plusieurs collègues qui relevèrent d'emblée les qualités techniques et pédagogiques des deux émissions.

Des suggestions intéressantes furent émises par M. Gorgé et M. Rudin, qui comptent sur la collaboration des enseignants qui auraient des projets d'émissions à leur soumettre.

M. *Georges Cramatte*, de Porrentruy, maître à l'école d'application, ne manqua pas de remercier les réalisateurs de ces deux films, qui seront diffusés le 21 mai et le 28 mai prochains et qui serviront certainement de leçons à chaque enseignant. Il se plut à relever que bien des progrès avaient été constatés depuis que deux anciens collègues ont passé à la TV scolaire en qualité de réalisateur et d'auteur.

Il est à souhaiter que d'autres séances pareilles à celle de ce printemps soient mises sur pied par la commission romande de la TV scolaire, où le corps enseignant jurassien a la chance d'être représenté par M. Henri Gorgé, promoteur de telles rencontres. *Germain Montavon*, Moutier

Association jurassienne des maîtres de gymnastique

Séance de Comité

Rompant pour une fois avec la tradition, le Comité AJMG s'est réuni à Bellelay, le mercredi 24 avril dernier.

La séance fut entièrement consacrée à l'élaboration définitive du programme d'activité 1968 et à la fixation des dates de toutes les manifestations.

1. Le cours de ski s'est déjà déroulé les 27 et 28 janvier, aux Savagnières sur Saint-Imier. Il connut un succès pratiquement sans précédent, plus de 50 collègues y prenant part.
2. La sélection des finalistes qui représenteront le Jura bernois au Concours de l'écolier romand le plus rapide se fera à Saint-Imier, le samedi après-midi 1er juin. Des détails à ce sujet ont déjà été donnés dans un précédent article publié dans nos journaux corporatifs et la presse régionale.
3. Le cours de natation aura lieu à Delémont. Le Comité tente d'innover en le fixant les mercredis 12 et 19 juin, *de 16 à 19 heures*. Les heures choisies inciteront-elles de nombreux collègues à s'inscrire? Quoi de plus agréable, en effet, que de passer une fin d'après-midi d'été brûlant dans la fraicheur des eaux d'une piscine?
4. Au samedi 15 juin, dès 15 h. 30, le tournoi de volleyball. Seules les halles de l'Ecole cantonale de Porrentruy permettent l'organisation et le déroulement normal d'une telle compétition. La nécessité de tels locaux motive le choix du lieu. En retenant la date du 15 juin, le Comité pensait que le vainqueur du tournoi pourrait représenter notre association aux Journées fédérales de gymnastique scolaire, à Berne, les 22 et 23 juin. Malheureusement cette manifestation coïncide avec le Congrès SPJ de Moutier, si bien que notre participation aux Journées fédérales est plus que problématique. Cela se décidera peut-être à l'issue du tournoi.
5. Le 5e Championnat scolaire jurassien se déroulera à Saint-Imier , le samedi 21 septembre. Les maitres de 9e année scolaire recevront sous peu, par l'intermédiaire des chefs d'arrondissement, une circulaire de notre collègue X. Frossard, président du Comité d'organisation, les informant des conditions de participation de leurs élèves à ce concours.
6. L'organisation du cours de hockey, remis depuis 3 ans, pose des problèmes. La difficulté d'obtenir la réservation et surtout les conditions de location d'une patinoire artificielle ont décidé le Comité à opter pour une autre solution. M. Fell, président du H. C. Le Fuet-Bellelay, permettrait volontiers aux membres du corps enseignant de disposer de la patinoire naturelle de Bellelay, moyennant la modique finance de fr. 1.50 par participant et par après-midi. Mais pour la glace, nous sommes bien sûr soumis aux caprices de la température. Alors, voici ce que nous proposons à nos membres. Si le cours les intéresse, qu'ils s'inscrivent sans autre et s'apprêtent à réserver deux samedis après-midi dans la période décembre–janvier (vacances exclues, bien entendu). Lorsque les conditions seront favorables au déroulement du cours, notre collègue Otto Borruat con-

voquera personnellement, par téléphone, ceux qui se seront annoncés. Ainsi le cours de hockey pourra-t-il peut-être avoir finalement lieu.

7. La date exacte de l'Assemblée générale n'est pas encore fixée. Elle le sera lors de la prochaine séance du Comité, le 11 septembre. Mais une proposition intéressante de notre collègue Francis Boder est d'ores et déjà soumise à nos membres, qui auront à se prononcer à ce sujet lors de cette assemblée prévue en novembre. Pourquoi, à l'instar d'autres cantons, ne pas réunir notre assemblée générale tous les 2 ans seulement, en demandant à MM. les Inspecteurs de reconnaître la demi-journée ou la journée lui étant consacrée comme congé officiel pour tous nos collègues désireux d'y participer? Au vu des difficultés éprouvées pour rassembler nos membres, cette solution nous paraît très judicieuse et parfaitement réalisable.

En fin de séance, notre président Jean Petignat s'informe brièvement de l'activité déployée par nos sous-sections régionales, et notre caissier Otto Borruat donne un aperçu de la situation financière actuelle. Il signale que 47 (!) de nos membres n'ont pas encore versé leur cotisation. Eh quoi! chers collègues, êtes-vous amnésiques, négligents, «victimes d'un épanchement sans gain?» Certainement pas. Alors, n'attendez pas «le quart d'heure de rabais»! Notre caissier est un «amateur d'arrhes». Payez cash-cash, à la bonne «franc-quête», avec le sourire! Merci d'avance.

Rappelons encore que les inscriptions pour tous les cours précités sont à transmettre à:

Jean Petignat, président AJMG, 2905 *Courtedoux*
Jean-Louis Joliat, chef technique AJMG, 2800 *Delémont*

R. Montavon, Bellelay

Vereinsanzeigen – Convocations

Einsendungen für die Vereinsanzeigen in Nr. 23 müssen spätestens bis *Freitag, 31. Mai 1968, 7 Uhr* (schriftlich), in der Buchdruckerei Eicher & Co., Speichergasse 33, Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur einmal angezeigt werden.

Offizieller Teil – Partie officielle

Sektion Köniz des BLV. Sektionsausflug mit Hauptversammlung: Mittwoch, 29. Mai. 08.15 Morgenfeier für die Jubilare im Singsaal des Sekundarschulhauses Liebefeld mit Liedervorträgen von Arthur Loosli; Besichtigung des Ferienheims Weyermoos; Hauptversammlung im Restaurant Zur Hoffnung, Riggisberg; Traktanden: Protokoll, Jahresbericht des Präsidenten, Mutationen, Kassabericht, Festsetzung des Sektionsbeitrages, Erneuerungswahlen, Varia; Besuch der Abeggstiftung. Pensionierte sind freundlich eingeladen.

Berner Schulwarte. Ausstellung «100 Jahre Schulwandbild». Dauer: 13. Mai bis 17. August. Öffnungszeiten: 10.00–12.00 und 14.00–17.00 werktags. Eintritt frei.

Nichtoffizieller Teil – Partie non officielle

Sektionen Aarwangen und Herzogenbuchsee/Seeberg, Freiwillige Weiterbildung: Glinz-Sprachkurs mit Herrn F. Streit, Montag, den 27. Mai, von 16.45–18.30, im Geographiezimmer der Sekundarschule in Langenthal.

Lehrergesangverein Konolfingen. Probe: Donnerstag, 30. Mai, 16.30, im Sekundarschulhaus Konolfingen.

Lehrergesangverein Oberaargau. Probe: Dienstag, 28. Mai, 17.30, im Theater Langenthal, Übungssaal.

Lehrerturnverein Burgdorf. Turnhallen Gsteighof, Montag, 17.00 Volleyball-Training; 17.30 Wurfschulung (80-g-Ball); 18.00 Korbball, Volleyball.

Redaktion: Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern/Postfach, Telephon 031 66 03 17.

Alle den Textteil betreffenden Einsendungen, ob für die Schweizerische Lehrerzeitung oder das Berner Schulblatt bestimmt, an die Redaktion.

Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern, Telephon 031 22 34 16, Postcheck 30–107 Bern.

Redaktor der «Schulpraxis»: H.-R. Egli, Lehrer, 3074 Muri bei Bern, Gartenstrasse 6, Telephon 031 52 16 14.

Abonnementspreis per Jahr: für Nichtmitglieder Fr. 24.50 (inkl. «Schulpraxis» Fr. 32.–), halbjährlich Fr. 12.25 (16.–).

Insertionspreis: 50 Rp. die einspaltige Millimeterzeile.

Annoncenregie: Orell Füssli-Annoncen AG, 3001 Bern, Zeughausgasse 14, Telephon 031 22 21 91, und übrige Filialen.

Druck: Eicher & Co., Bern.

Rédaction pour la partie française: Francis Bourquin, 5, chemin des Vignes, 2500 Bienne, tél. 032 2 62 54.

Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur.

Pour les changements d'adresses et les commandes, écrire au Secrétariat de la SIB, Brunngasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16, chèques postaux 30–107 Berne.

Prix de l'abonnement par an: pour non-sociétaires 24 fr. 50 («Schulpraxis» inclus 32 fr.), six mois 12 fr. 25 (16 fr.).

Annonces: prix pour la ligne d'un millimètre, une colonne 50 ct.

Régie des annonces: Orell Füssli-Annonces S. A., 3001 Berne, Zeughausgasse 14, téléphone 031 22 21 91, et autres succursales.

Impression: Eicher & Co., Berne.

Primarschule Liestal

Auf Frühjahr 1969 sind an unserer Primarschule

3 Lehrstellen an der Unterstufe

neu zu besetzen.

Besoldung:

Lehrerin
Fr. 12 347.– bis Fr. 16 953.–

Lehrer
Fr. 12 909.– bis Fr. 17 737.–

verh. Lehrer
Fr. 13 209.– bis Fr. 18 037.–

plus Kinderzulage
pro Kind Fr. 360.–
Haushaltzulage Fr. 360.–

Die Löhne verstehen sich alle **mit** Ortszulage, dazu kommen noch z. Zt. 37% Teuerungszulage.

Die Schulgemeinde ist den Bewerbern bei der Beschaffung der Wohnräume behilflich.

Die Bewerbungen sind mit Lebenslauf, Photo, Referenzen etc. bis 15. August 1968 an den Präsidenten der Primarschulpflege Liestal,

Herrn
Dr. P. Rosenmund,
Mattenstr. 7, 4410 Liestal
zu richten.

MIGROS
MIGROS
MIGROS
MIGROS
MIGROS
MIGROS
MIGROS
MIGROS

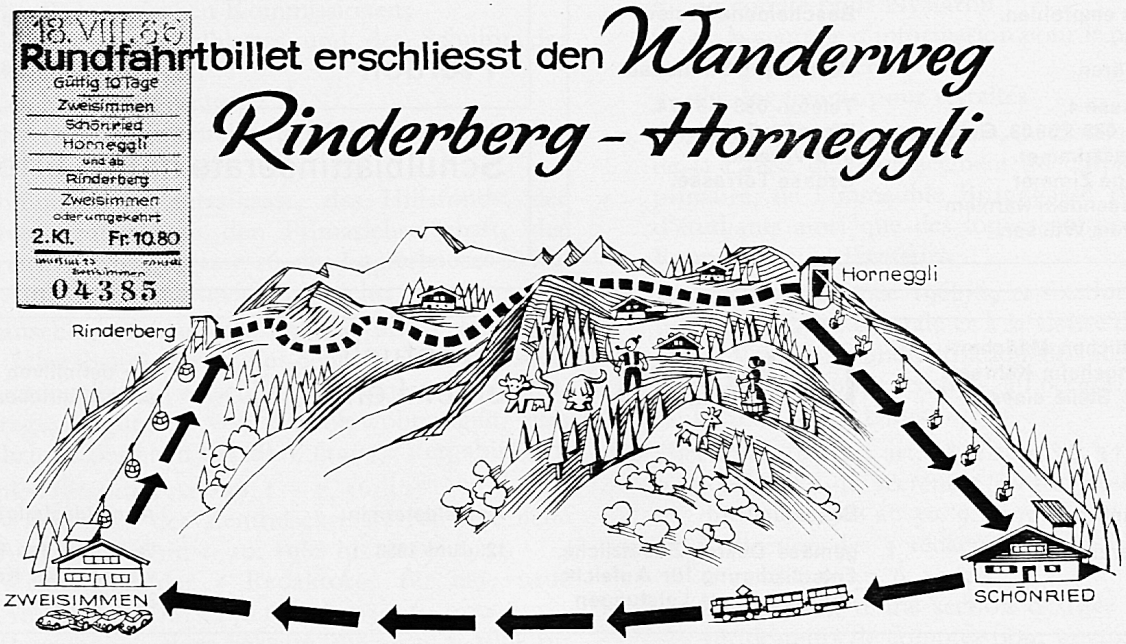
Preis + Qualität

Wohngestaltung

Heydebrand SWB
Metzgergasse 30

Bern

Unsere Inserenten bürgen für Qualität!



Ferien Reisen

Neutraler, unabhängiger und fröhlicher

Berg-, Ski-, Wander- und Ferien-Club

ohne Beiträge, für Damen und Herren, mit eigenem modernem Berghaus B. O. sucht noch angenehme Mitglieder. Vorteilhafte Wochenend- und Ferien-Möglichkeiten.

Auch für Gruppen, Vereine und Familien.

Alle Unterlagen über Postfach 8, Bern 26.

Luftseilbahn

Mit unserer Luftseilbahn gelangen Sie in 8 Minuten auf die Passhöhe. Überwältigende Aussicht auf die Walliser Riesen.

Spezialbillette für Schulen und Gesellschaften. Prospekte mit Preisangaben zur Verfügung.
Telefon 027 6 42 01

Leukerbad–Gemmipass

1410 m bis 2322 m

Der verehrten Lehrerschaft empfehlen wir den Aufstieg von der Walliser Seite per Bahn, den Abstieg nach Kandersteg auf dem gefahrlosen Wanderweg zu unternehmen.

Sporthotel Wildstrubel

Der Gemmipass ist ab Mitte Juni gangbar. – Das Hotel ist speziell eingerichtet für Schulen. Geräumige Massenquartiere und Unterhaltungslokale. M. Q. mit Weichschaummatratzen ausgerüstet, neuerstellte sanitäre Anlagen.

Gemmipass-höhe 2322 m

Prospekte mit Preislisten zur Verfügung.
Fam. Léon de Villa, Bes.
Telephon 027 6 42 01

Thun

alkoholfreie Restaurants der gem. Frauenvereine

Schloss Schadau

Telefon 033 2 25 00. Grosser Park. Mittagessen, Abendessen. Nachmittagstee, Patisserie, alkoholfreie Getränke. Schulen und Vereinen bestens empfohlen.

Hotel Bären

Marktgasse 4,
Telefon 033 2 59 03. Grosser Saal. Gastzimmer. Heimelige Zimmer mit fliessendem warmem und kaltem Wasser.

Thunerstube

Bälliz 54, Tel. 033 2 99 52. Mahlzeiten in verschiedenen Preislagen. Modern eingerichtete Gastzimmer mit fliessendem Wasser. Bescheidene Preise.

Restaurant Strandbad

Telefon 033 2 37 74. Platz für Schulen und Vereine. Grosse Terrasse.

Chemin de fer Yverdon—Sainte-Croix

Wir organisieren gerne und gratis eine perfekte Schulreise

Eine Postkarte genügt oder
Telefon 024 2 62 15

Yverdon

Schulblattinserate haben Erfolg

Im staatlichen Mädchenerziehungsheim Kehrsatz wird die Stelle eines

Lehrers (eventuell einer Lehrerin)

zur definitiven Besetzung ausgeschrieben.

Stellenantritt:
nach Vereinbarung

Besoldung:
gemäss Dekret. Zusätzliche Entschädigung für Aufsicht und besondere Leistungen

Anmeldetermin:
12. Juni 1968

Anmeldestelle:
Direktion des Fürsorgewesens des Kantons Bern
3011 Bern

Innenausbau
Wohnberatung

Möbel, Teppiche, Lampen, Stoffe

herbert jutzi innen architekt

Büro und Ausstellung:
Gerechtigkeitsgasse 17, 3000 Bern
Telefon 031 22 44 98

Vorhangatelier, Geschenkboutique, Vertretungen